

Kurznachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **71 (1988)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufgaben unserer Organisation jedenfalls ausgerichtet auf:

- **Verbreitung einer positiven humanistischen Philosophie,**
- **Entwicklung alternativer Familienfeiern und Feste,**
- **Kritik falscher und repressiver Ideen im Hinblick auf das Leben und ungerechte gesellschaftliche Bedingungen.**

Die Kombination dieser Elemente wurde zum Fundament, zu den Mauern und zum Dach einer Organisation wie der unseren. Das ist eine gemeinsame *Alternative zu einigen Bedürfnissen, denen die Religion auf intellektueller, emotioneller und sozialer Ebene entgegenkommt.*

Basis für individuelle Neigungen

Es liegt auf der Hand, dass der einzelne Humanist mehr oder weniger an dem einen oder anderen Bereich interessiert ist. Es ist kein wünschenswertes Ziel, dass sich alle Humanisten gleichermaßen für alles einsetzen, was wir vertreten. Wir andererseits **sollten sorgsam auf jede Tendenz achten, die eine oder andere Richtung in den Hintergrund zu drängen. Ich bin schon mit Humanisten zusammengetroffen, die die zivile Konfirmation für einen Unsinn halten und mit Freuden der Abschaffung dieser Dinge zustimmen würden. Andere meinen, dass die Religionskritik nicht unsere Sache sei. Und es sind sogar solche unter uns, denen es weniger wichtig zu sein scheint, einer humanistischen Lebensanschauung zu folgen, als für die Abschaffung der Staatskirche zu kämpfen.**

Um eine unnötige Verwirrung darüber zu vermeiden, welche die richtige oder korrektere humanistische Haltung innerhalb dieses Spektrums an Anschauungen ist, glaube ich an die Wichtigkeit einer Übereinstimmung darin, dass die Humanistisch-Ethische Vereinigung Norwegens eine Organisation für jeden bleiben sollte, der uns wegen einer der

Hauptrichtungen, die ich skizziert habe, beigetreten ist. Im Namen der Toleranz sollten wir auch Personen als Mitglieder aufnehmen, *die weniger ausgetretenen Pfaden gefolgt sind oder die ihre persönlichen Interessen in anderen Begriffen ausdrücken, als ich sie verwendet habe.* Wir sollten nie die Nadelöhrmethode bei der Einschätzung unserer Mitglieder anwenden.

Wir wollen keine engstirnigen Individualisten und wir wollen auch niemanden für einen spirituellen Himmel qualifizieren. Wir wünschen uns geistig offene Frauen und Männer, die mutig sind und ihre eigenen, persönlichen Ansichten haben. Statt des Himmels wünschen wir uns eine Gesellschaft mit gleicher Berechtigung für alle Lebensanschauungen, eine Gesellschaft, gegründet auf menschlichen Rechten und menschlichen Werten.

Darüber hinaus wünschen wir uns eine Gesellschaft, in der sich jeder Humanist nennen darf, ungeachtet dessen, ob er die Unterscheidung zwischen den Begriffen rational und rationalistisch klar begriffen hat.

Levi Fragell

Kirchliche Kritik an Thatchers Politik

London (dpa) Der Bischof von Durham, *David Jenkins*, hat das Osterfest zu einem heftigen Angriff auf die Wirtschafts- und Sozialpolitik der konservativen Premierministerin Margaret Thatcher benutzt.

Mehrmals bezeichnete er die Politik in einem Radiointerview als «gottlos und unmoralisch».

Die wichtigste Folge dieser Politik sei, dass die Armen ärmer und die Reichen reicher würden.

Viele Menschen seien einfach nicht in der Lage, sich selbst zu helfen oder eine Arbeit zu finden. Das Gerede der Regierung von der Freiheit des Individuums sei «scheinheilig», klagte der Bischof.

Erst vor kurzem hatte auch der Erzbischof von Canterbury, *Robert Runcie*, die Regierung kritisiert, die mit ihrem Steuersystem eher den wirtschaftlichen Erfolg belohne, als dringendste soziale Nöte zu beheben.

Papst beklagt «Struktur der Sünde» in der Weltwirtschaft

In seiner neuen Enzyklika «*Sollicitudo rei socialis*» bezeichnet es *Johannes Paul II.* «angesichts der weltweiten Bedeutung, die die soziale Frage erlangt hat» als vorrangig, sich für die Überwindung des Elends

einzusetzen. Er zeigt die Gründe der Unterentwicklung auf und erklärt, die katholische Kirche sei zur Zusammenarbeit mit anderen Kirchen «auf diesem Gebiet voll bereit».

EPD

Redaktionswechsel

Das vom Zentralvorstand übergangsweise mit der Redaktion des «Freidenkers» betraute Team hat mit dieser Nummer seine Aufgabe erfüllt. Da bei Redaktionsschluss für diese Ausgabe die Neubestellung der Redaktion durch die Delegiertenversammlung noch offenstand, sind für die Juli-Nummer alle Textbeiträge, Briefe und Veranstaltungsmeldungen wie folgt zu adressieren:

Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Postfach 1464
3001 Bern
Telefon (Jean Kaech): 031/21 04 07